

Protokoll zur Auswertung zum Gutachten der externen Fachevaluation Biochemie gemäß § 3 a LHG M-V

Datum, Zeit: 20.02.2024, 11:00-12:15 Uhr

Ort: Raum D112/115, Institut für Biochemie, Felix-Hausdorff-Straße 4

Teilnehmende: nach Teilnahmeliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung (Prorektorin)
2. Würdigung des Gutachtens aus Sicht des Instituts (Institutsdirektor)
3. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Studierenden (Fachschaftsrat)
4. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Fakultät (Dekan/Studiendekan)
5. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Hochschulleitung und -verwaltung (Prorektorin/Dezernentin)
6. Diskussion der noch offenen Gutachtenempfehlung (Moderation: IQS)
7. Zusammenfassung und Ausblick (Prorektorin/IQS)
8. Verabschiedung

1. Eröffnung

Frau Dorte Hartmann, Prorektorin für Lehre, Lehrer*innenbildung und Internationalisierung, begrüßt alle Teilnehmenden und erläutert den Ablauf der Auswertungsveranstaltung. Das Ziel der Auswertungsveranstaltung bestehe darin, die gutachterlichen Empfehlungen zu würdigen und jeweils die nächsten Schritte zu den einzelnen Empfehlungen der Gutachtengruppe festzuhalten.

2. Würdigung des Gutachtens aus Sicht des Instituts

Herr Prof. Dr. Michael Lammers, geschäftsführender Direktor des Instituts für Biochemie, beginnt damit, das Lob der Gutachtenden aus dem Gutachten zur Fachevaluation zu betonen. Die Gutachtenden hätten positiv hervorgehoben, dass das Institut einen starken Mittelbau hätte, welcher stark in die Lehre eingebunden sei. Zudem leiste das Institut viel Lehrexport in die Fachbereiche Medizin, Mathematik, Informatik, Biologie und Physik. Herr Lammers beginnt, die Kritik der Gutachtenden auszuführen. Diese hätten den Konflikt zwischen der hohen Lehrbelastung, Forschung und den Zusatzaufgaben des akademischen Mittelbaus, sowie die Finanzierung von Tutor*innen/HiWi-Stellen mit Geldern der Wohnsitzprämie kritisiert. Hier sollte eine gesicherte Finanzierung von Tutor*innen/HiWi-Stellen aus zentralen Mitteln bereitgestellt werden, um die hohe Qualität der Lehrveranstaltungen, insbesondere von Praktika in der grundständigen Lehre, planbar zu machen und abzusichern. Daneben haben die Gutachtenden die Einrichtung einer Stelle im technischen Bereich angeregt, um das

wissenschaftlichen Personals im Mittelbau zu entlasten. Prof. Lammers führt aus, dass von Seiten des Instituts alternativ zur Einrichtung einer Stelle im technischen Bereich auch die Ingenieurstellen am Institut für Biochemie aufgestockt werden könnten. Diese Stellen wurden in der Vergangenheit im Zuge von Sparmaßnahmen gekürzt. Prof. Lammers führt aus, dass auch diese Einstellung bzw. Aufstockung aus zentralen Mitteln finanziert werden müsse, da nach Gesprächen mit der Fakultät in der Fakultät dafür keine Mittel zur Verfügung stehen. Positiv hätten die Gutachtenden hervorgehoben, dass das Einwerben von Drittmitteln am Institut gut funktioniere und die Ausstattung eine forschungsorientierte Lehre ermögliche. Diesbezüglich wäre jedoch auch erwähnt worden, dass es ein Problem sei, die Geräte regelmäßig zu warten und der Betrieb teuer wäre und dass das Institut hier zusätzliche Unterstützung benötige, um die bezüglich der Labor- und Geräteausstattung guten Studienbedingungen auch in Zukunft aufrechterhalten zu können.

Vonseiten der Gutachtenden wurde die kontinuierliche Weiterentwicklung der Studieninhalte und die Orientierung am wissenschaftlichen Fortschritt und dem Feedback der Studierenden positiv hervorgehoben. Zudem lege das Institut viel Wert auf die Lehrkompetenz der Dozierenden, die Zufriedenheit der Studierenden und eine moderne Lehrinfrastruktur. Auch in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit hätten die Gutachtenden positives Feedback gegeben; die Fakultät hätte wesentliche Schritte unternommen, Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit zu fördern. Im Bereich der Internationalisierung habe das Institut Fortschritte erreicht, doch es solle eine stärkere Fokussierung stattfinden. Einige Veranstaltungen würden schon in englischer Sprache stattfinden, jedoch hätten die Gutachtende geäußert, dass dieses Angebot, auch im Bachelorstudium, ausgebaut werden solle. Auch die Förderung von Auslandsaufenthalten über das ERASMUS und das SOKRATES Programm würde bereits stattfinden.

Weitergehend fährt Herr Lammers mit der Bewertung der Qualität des B. Sc. Biochemie aus dem Gutachten fort. Maßnahmen, die seit der letzten Fachevaluation 2015 umgesetzt wurden, seien die Einrichtung von Tutorien und Brückenkursen für Studienanfänger*innen durch eine Lehrerin, welche jedoch nur eine 50 % Stelle hätte. Sofern dieses Angebot ausgeweitet werden soll, d.h. die Studieneingangsphase durch Vorkurse und semesterbegleitenden Kurse unterstützt werden soll und diese sowohl inhaltlich als auch bezüglich der Zielgruppen erweitert werden sollen, müssten zusätzliche personelle Mittel bereitgestellt werden, z.B. um die 50 % Stelle aufzustocken oder anderweitig Personal einzustellen. Nach Gesprächen mit der Fakultätsleitung würden dafür keine Mittel in der Fakultät bereitstehen, d.h. es müssten zusätzliche zentrale Mittel bereitgestellt werden. Zudem sei 2022 eine neue Prüfungs- und Studienordnung in Kraft getreten, welche eine Verbesserung der Studierbarkeit durch weniger Prüfungsleistungen und eine Erneuerung der Module als Ziel gehabt habe. Außerdem seien drei Professuren seit 2015 neu besetzt worden. Insgesamt seien die Studierenden zufrieden mit dem Studiengang und fühlten sich gut auf ein Masterstudium vorbereitet. Die Gutachtenden sähen kein systematisches Problem im Anstieg der Studiendauer. Das Niveau des Bachelorstudiums entspreche dem Niveau 6 EQR.

Herr Lammers fährt mit der Bewertung der Qualität des M. Sc. Biochemie fort. Auch in diesem Studiengang sei 2022 eine neue Prüfungs- und Studienordnung in Kraft getreten und es habe eine Erweiterung des Lehrangebots um englischsprachige Lehrveranstaltungen stattgefunden. Es sei ein „freies Praktikum“ eingerichtet worden und die Prüfungslast reduziert worden. Von den Gutachtenden sei positiv hervorgehoben worden, dass es sich hierbei um

einen Wahlpflichtstudiengang handele, welcher gut studierbar sei. Das Niveau des Studiums entspreche dem Niveau 7 EQR und die Qualifikationsziele würden erreicht werden.

Als nächstes geht Herr Lammers auf die Bewertung der Qualität des M. Sc. Umweltwissenschaften ein. Hier habe es seit der letzten Fachevaluation eine Neuberufung gegeben (Prof. Schröder für Prof. Scholz), das Lehrangebot auf Englisch sei erweitert worden und die Modulbeschreibungen seien erneuert worden. Aus der Sicht der Gutachtenden sei das Studium stimmig und es handele sich um einen Studiengang mit einer interdisziplinären Ausrichtung. Das Studium bereite gut auf die Promotion vor und die Qualifikationsziele würden erreicht werden.

Empfehlungen zu Profil und Rahmenbedingungen des Instituts Biochemie aus Sicht der Gutachtenden seien zunächst die Errichtung einer Stelle eines*r technische*r Mitarbeiter*in für die Instandhaltung und die Wartung der Großgeräte und die nachhaltige Sicherung der Finanzierung von Tutor*innen und HiWi-Stellen. Damit würde insbesondere der wissenschaftliche Mittelbau entlastet. Weitergehend sollten die Notenlisten und die Prüfernennungen digitalisiert werden. In den Aspekten Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit würden in der Fakultät schon wesentliche Schritte zur Förderung unternommen.

Eine weitere Empfehlung der Gutachtenden sei, den Masterstudiengang langfristig in einen komplett englischsprachigen Studiengang umzustellen.

Umsetzungen, die schon für den Studiengang B. Sc. Biochemie aufgrund des Gutachtens begonnen wurden, seien eine stärkere Berücksichtigung der Themen „big data“ und „statistische Datenauswertung“. Es gebe eine fakultative Veranstaltung „Statistik“, die als obligatorische Lehrveranstaltung ins Curriculum aufgenommen werden könnte. Für eine mögliche Lehrveranstaltung „big data“ sei das Institut im Gespräch mit dem Institut für Bioinformatik, welche sich eine Kooperation vorstellen könnten. Frau Hartmann ergänzt, dass auch das neue Institut für Data Science für ein solches Angebot gewonnen werden könne. Für eine bessere Anpassung der Physik- und Mathematikmodule seien vonseiten des Instituts Umsetzungen geplant. Auch in der allgemeinen Biologie sei die Prüfungslast für die Studierenden sehr hoch, weswegen hier auch der Wunsch nach weniger Klausuren bestehe. Außerdem werde die Umwandlung einiger Prüfungsleistungen in Studienleistungen überdacht, da dies nicht zu einer Verringerung der Arbeitslast geführt habe. Es seien zusätzlich Abstimmungen mit anderen Instituten nötig, weil Studierende nicht die Möglichkeit hätten, sowohl das Mikrobiologie-Praktikum als auch das Genetik-Praktikum zu belegen. Zudem werde man auch im Bachelor mehr Lehrveranstaltungen in englischer Sprache anbieten wollen. Man überlege, auf Wunsch der Studierenden, einen Kurs „Toxikologie und Recht“ im Curriculum zu integrieren.

Im M. Sc. Biochemie sei es wichtig, die Module Immunologie I und II kritisch zu prüfen, da es bei diesen begrenzten Plätzen gebe und die Arbeitsbelastung nicht den Leistungspunkten entspreche. Zudem würden inoffizielle Absprachen getätigt werden, bei denen sich Studierende dazu verpflichten müssten, beide Module zu belegen und ihre Abschlussarbeit in diesem Bereich zu absolvieren. Eine weitere geplante Umsetzung sei es, das freie Praktikum von 2 Wochen zu verlängern und auch mehr Leistungspunkte dafür zu vergeben. Des Weiteren sei geplant, organisatorische Überschneidungen von Modulen zu verhindern und die Prüfungsleistung im Modul Proteomics auf eine Klausur zu beschränken.

Für den Studiengang M. Sc. Umweltwissenschaften sei festzustellen, dass es eine starke Clusterbildung innerhalb des Studienganges gebe, zwischen denen wenig Austausch stattfinde. Es sei eine stärkere Anbindung des Masters an den Studiengang B. Sc. Umweltnaturwissenschaften gewünscht. Es gebe im Masterstudiengang eine vergleichsweise hohe Schwundquote in den ersten Semestern. Zudem sei empfohlen worden, den Studiengang auf Englisch anzubieten und die Prüfungs- und Studienordnung zu erneuern.

3. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Studierenden (Fachschaftsrat)

Herr Marian-Justin Köhler, Vorsitzender des Fachschaftsrats Biochemie und Umweltwissenschaften, bedankt sich zunächst, dass die Studierenden in diesem Prozess eingebunden seien; er schließe sich den Äußerungen von Herrn Lammers an. Aus Sicht der Studierendenschaft seien gewisse Punkte in der Überarbeitung der Prüfungsordnungen zu priorisieren, wie die Einführung eines Kurses zu „big data“ und einen Statistik-Kurs im Bachelorstudiengang. Zudem sollten die Kurse besser zeitlich aufeinander abgestimmt werden, um mögliche Überschneidungen zu verhindern. Es sei weiterhin wichtig, die hohe Belastung der Studierenden in den ersten Semestern zu reduzieren. Er befürworte jedoch nicht, die Menge des Stoffes zu reduzieren; vielmehr sollten die Veranstaltungen auf alle Semester, basierend auf dem tatsächlichen Arbeitsaufwand, verteilt werden. Die Umwandlung einiger Prüfungsleistungen in Studienleistungen hielten die Studierenden für wenig zielführend, denn dies würde die Arbeitsbelastung nicht reduzieren und die Modulnote allein von der Klausur abhängig machen. Betreffend des Masterstudiengangs Biochemie hielten die Studierenden es für wichtig, die Immunologie-Module erneut zu betrachten, da die Probleme in diesen Kursen tiefergehender wären. Studierende müssten sich beim Belegen des Moduls Immunologie I auch dazu bereit erklären, das Modul Immunologie II zu wählen. Im Modul Immunologie II müssten die Studierenden zudem zusagen, auch ihre Abschlussarbeit in der zuständigen Arbeitsgruppe zu absolvieren. Zudem würde die Modulbeschreibung nicht mit den tatsächlichen Inhalten des Moduls übereinstimmen.

4. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Fakultät (Dekan/Studiendekan)

Herr Prof. Dr. Christian von Savigny, Studiendekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, beginnt die Würdigung des Gutachtens mit einem Lob an das Institut für das gute Gutachten. Er befürworte einen Mathematik-Vorkurs für alle Biochemie-Studienanfänger*innen und bietet Unterstützung diesbezüglich an. Auch befürworte er die Umstellung einiger Lehrveranstaltungen auf Englisch; dafür müsse nicht die Prüfungs- und Studienordnung geändert, sondern nur die DSH-Satzung geändert werden. Bei der Umsetzung biete er seine Hilfe an. Der Fachbereich Physik würde sich offen zeigen, für die Bachelorstudiengänge Kurse im Bereich „big data“- und Statistik anzubieten. Hier könnte das neue Institut für Data Science ein Ansprechpartner sein.

Er sehe den Fehler der geringen Interaktion im Masterstudiengang Umweltwissenschaften nicht im Studienfach, sondern dies sei eine Eigenheit des Studienganges, die durch das Angebot der verschiedenen Fachrichtungen zustande komme. Zudem befürworte er eine Umbenennung des Studiengangs zu Umweltnaturwissenschaften, um den hauptsächlich naturwissenschaftlichen Fokus des Studiengangs zu betonen.

Herr Köhler äußert, dass es schwierig sei, die Studierenden vor Studienbeginn für mögliche Vorkurse zu erreichen, weil dem Fachschaftsrat nicht erlaubt sei, die privaten E-Mail-Adressen der Bewerber*innen zu nutzen. Herr von Savigny ergänzt, dass die Vorkurse für Mathematik, die durch das Institut für Physik insbesondere für die Studierenden im B.Sc. Physik angeboten werden, in der Vergangenheit für die Studierenden des B.Sc. Umweltnaturwissenschaften etwas zu anspruchsvoll gewesen seien. Es beginnt eine kurze Diskussion darüber, warum man die Studienanfänger*innen nicht per E-Mail erreichen könne. Herr Prof. Dr. Michael Lalk, Vorsitzender des Prüfungsausschusses des Studienganges B.Sc. Biochemie, macht den Vorschlag, bei der Immatrikulation eine Erklärung beizulegen, dass die Studierenden auch mit ihrer privaten E-Mail-Adresse kontaktiert werden dürften. Herr Dr. Fritsch, Leiter der Stabsstelle Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre – IQS, verspricht, das Anliegen an die Verwaltung der Universität heranzutragen, dass Studienanfänger*innen zu Aktivitäten zu Studienbeginn über ihre private E-Mail-Adresse informiert werden können.

Frau Hartmann informiert, dass darüber nachgedacht werde, im Rahmen der Förderlinie „Lehrarchitektur. Die Hochschule der Zukunft gestalten“ der Stiftung Innovation in der Hochschullehre eine Projektidee im Zusammenhang mit der Studieneingangsphase zu entwickeln. Ende des Monats werde ein Treffen mit den Studiendekan*innen und Vertreter*innen der Stabsstellen stattfinden, bei dem sich über mögliche Maßnahmen für eine strukturierte Studieneingangsphase, ein Orientierungsstudium und Vorbereitungskurse ausgetauscht werde. Sie befürworte auch unterstützende Maßnahmen für die Studieneingangsphase von Masterstudiengängen, wenn diese interdisziplinär angelegt seien und sichergestellt werden solle, dass Studierende mit unterschiedlichen Bachelorabschlüssen über dieselben Grundlagen verfügten, ebenso Maßnahmen für internationale Studierende, die einen englischsprachigen Masterstudiengang besuchten.

5. Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Hochschulleitung und -verwaltung (Prorektorin/Dezernentin)

Frau Hartmann beginnt die Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Hochschulleitung mit einem Dank an das Institut für die sehr gute Vorbereitung der Fachevaluation und den gelungenen Selbstbericht. Ihr sei darüber hinaus die gute Zusammenarbeit im Institut aufgefallen, aus der viel Positives entstehe. Sie lobt zudem, dass die Forschungsstärke des Instituts auch der Lehre zugutekomme und die Studierenden z.B. in den Abschlussarbeiten die Möglichkeit hätten, sehr forschungsorientiert zu arbeiten.

Frau Hartmann betont in Bezug auf die Internationalisierung, dass sie es für einen wegweisenden Schritt halte, die Masterstudiengänge komplett auf Englisch und auch im Bachelorstudiengang mehr englische Veranstaltungen anbieten zu wollen. Frau Hartmann bemerkt darüber hinaus, dass die Universität sehr dezentral aufgebaut sei, weshalb Ressourcen primär in die Fakultäten gegeben würden. Zusätzliche Bedarfe könnten i.d.R. nur gedeckt werden, wenn zusätzliche Mittel vom Land bereitgestellt würden. Insofern begrüße sie es, dass die Fachbereiche über Institutsgrenzen hinweg kooperierten und dadurch die vorhandenen Ressourcen noch effektiver nutzten. Alles in allem werde sie die Empfehlungen der Gutachtenden und den Wunsch des Instituts nach weiterer Unterstützung mitnehmen. Sie macht ebenso darauf aufmerksam, dass laut Gutachten die analoge Prüfungsanmeldung auf einer rechtlichen Grundlage beruhe. Sie werde dies prüfen und gegebenenfalls eine Änderung der rechtlichen Grundlagen anregen, damit gegebenenfalls eine rein digitale Meldung der

Prüfer*innen und Bereitstellung von Notenlisten möglich werden könne. Darüber hinaus bereite die e-Verwaltung der Universität das neue Campusmanagementsystem vor, das die Digitalisierung von Verwaltungsprozesse vorsehe. Schließlich regt sie an, die Studieneingangsphase so zu gestalten, dass Studierende in Grundlagenfächer wie etwa Mathematik eingeführt werden und das möglichst fachspezifisch, dass sie gleichermaßen aber auch das Fach, das sie studieren, substantiell kennen lernten.

Zuletzt informiert Frau Hartmann über den Stand der Reform der Lehrer*innenbildung und hält fest, dass es bisher nur einen Gesetzesentwurf des Bildungsministeriums mit Änderungen in der zweiten und dritten Phase der Lehrer*innenbildung gebe und die durch das Wissenschaftsministerium für die erste Phase vorzubereitenden Änderungen noch nicht übermittelt wurden. Entsprechend liege noch keine Entscheidung bezüglich der Einführung des Faches Chemie in der Lehramtsausbildung und der Finanzierung dieser Einführung vor. Das Rektorat sei mit dem Ministerium im Gespräch und habe es gebeten, den Prozess voranzutreiben.

6. Diskussion der noch offenen Gutachtenempfehlung (Moderation: IQS)

Herr Dr. Fritsch, IQS, fasst zusammen, dass die Wartung und die Erneuerung technischer Geräte ein in der bisherigen Erörterung noch nicht behandelte Aspekt sei und auch die gutachterliche Empfehlung zur Einsetzung eines*r technische*r Mitarbeiter*in noch zu erörtern sei. Auch die nachhaltige Finanzierung von Tutor*innen als Basisaufgabe oder deren kostenneutrale Integration ins Curriculum sei noch nicht besprochen worden. Er fragt außerdem nach, wer für die Klärung der Anliegen zu den Modulen Immunologie I und II zuständig sei. Es entsteht eine Diskussion über die Immunologie-Module aus dem Biochemie-Master. Die Teilnehmenden seien sich einig, die Immunologie-Module entweder aus dem Curriculum zu entfernen oder fakultativ anzubieten.

Herr Fritsch merkt an, dass nach dem bisher Gehörten die Reformen des Bachelor- und des Masterstudiengangs Biochemie zeitnah in Vorbereitung seien. Demgegenüber scheine die Reform des Masters Umweltwissenschaften längerfristig angelegt, dahingehend erkundigt er sich nach einem Zeitplan für diese Reform. Von den Teilnehmenden kommt die Anmerkung, dass dies womöglich 1,5 Jahre dauern würde und eine Umsetzung zum Wintersemester 2025/26 möglich sei.

Herr Fritsch spricht noch einmal den Stichpunkt der nachhaltigen Finanzierung der Tutorien und Gerätebetreuung an. Herr Dr. Dittmann, Geschäftsführer des Dekanats der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät antwortet darauf, dass er in Kenntnis der finanziellen Haushaltslage sei und er diesbezüglich der Meinung sei, eine andere Lösung der gesicherten Finanzierung zu finden. Er erwähnt, dass es möglich sei, eine technische Assistenzstelle in eine Stelle für Wartungsarbeiten umwandeln zu können, dass aber die Stellegegebenheiten und die Finanzierung nicht ausreichend seien, eine neue Stelle zu schaffen.

Es beginnt eine Diskussion darüber, dass HiWi-Stellen wichtig für die Arbeitssicherheit seien und diese Stellen dafür da seien, das Studium zu verbessern, wenn nicht erst möglich zu machen. Jedoch würden die dafür verwendeten WSP-Mittel jährlich neu beantragt werden und Unsicherheit gäbe es auch dahingehend, dass HiWis nun für ein Jahr eingestellt werden müssten. Frau Hartmann entgegnet, dass dies ein Problem der ganzen Universität sei,

welches vom Tarifvertrag für die studentischen Mitarbeitenden und von den Einsparungen des Landes rühren würde.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Frau Hartmann gibt den Ausblick auf das Protokoll dieser Veranstaltung, welches nach einer Abstimmung im Umlaufverfahren zusammen mit dem Gutachten veröffentlicht wird. Weiterhin informiert sie über ein Nachfolgetreffen in einem Jahr, auf welchem die Nachverfolgung der gutachterlichen Empfehlungen beraten und die Evaluation abgeschlossen werde. Herr Fritsch ergänzt, dass das sich das Rektorat auf Grundlage des Gutachtens und des Protokolls dieser Veranstaltung mit der Akkreditierung beschäftigen werde.

8. Verabschiedung

Frau Hartmann bedankt sich bei allen Gutachtenden und Mitwirkenden. Die Sitzung endet um 12:15.

Für das Protokoll:

Bestätigung:

Emily Schmeling

Dorthe G. A. Hartmann, Prorektorin

Anlage: Teilnahmeliste